

Sechs Tage anstoßen auf die Partnerschaft

Rumänische Delegation ist schon sehr gespannt

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANDREA THOMAS

HERZOGENRÄTH. Kurz nach 16 Uhr ist es, als am Mittwoch der Bus mit den Gästen aus dem rumänischen Bistritz um die Ecke biegt und auf dem Parkplatz vor dem Rathaus hält. Hier wird die Delegation bereits erwartet von den Mitgliedern des Partnerschaftskomitees und den Vertretern von Rat und Stadtverwaltung. Bürgermeister Gerd Zimmermann macht den Anfang und steuert, gefolgt von Josef Poqué, bei dem alle organisatorischen Fäden für das große, sechstägige Partnerschaftsfest mit Bistritz, Plérin, Kerkrade und Cookstown zusammenlaufen, auf die Gruppe zu.

Bald mischen sich Herzogenrather und Bistritzer, schütteln Hände, küssen Wangen und erneuern schließlich bei einem Glas Sekt die vor einem Jahr in Rumänien entstandenen Bekanntschaften. Zur richtigen Begrüßung geht es in den Ratssaal, wo diesmal nicht diskutiert wird, auch die Reden halten sich in Grenzen, sondern Kaffee getrunken wird. „Wir sind glücklich, dass sie alle heil bei uns angekommen sind und begrüßen sie so, wie man das in Herzogenrath mit lieben Gästen macht“, läßt Zimmermann zu Aprikosen- und Reisfladen. Letzterer eine Spezialität aus der Region, wie er seinem Amtskollegen und Tischnachbarn Vasile Moldovan erklärt. Dem schmeckt es sichtlich, wie auch anderen 67 Bistritzern, die ihn begleiten, um am Samstag die Städtepartnerschaft mit Herzogenrath zu besiegeln.

Neben 24 Offiziellen (Bürgermeister Moldovan, Vertreter sei-

ner Stadtverwaltung, des Rates, der Feuerwehr und der Polizei) sind das vor allem 24 Musiker der Militärkapelle Bistritz und 16 Mitglieder der Folkloregruppe „Cununa de pe Someș“ („Lorbeerkrantz vom Fluss Someș“). Eine Gruppe mit 15 Schülern und zwei Lehrern ist bereits am Morgen zum Schüleraustausch mit dem städtischen Gymnasium angekommen. Sie wollen und sollen die Partnerschaft mit Leben erfüllen. Noch sind sie – mit Ausnahme der Schüler – nicht in Gastfamilien, sondern im Hotel (die offizielle Delegation), im Oswald-von-Nell-Breuning-Haus (die Kapelle) und in Rolduc (die Folkloregruppe) untergebracht.

Tänzer und Musiker

Tänzer und Musiker treffen sich am Mittwochabend zum gemeinsamen Essen im Nell-Breuning-Haus. Nach 28 Stunden und gut 2000 Kilometern Anreise etwas müde, aber voller Vorfreude. „Ich bin zum vierten Mal mit der Gruppe in dieser Gegend. Hier ist es sehr schön, und die Menschen sind sehr freundlich“, sagt Theodor Puscas, Choreograf der Folkloregruppe.

„Tanzen ist mein Hobby, ich hoffe darüber finde ich neue Kontakte“, ist die 38-jährige Aurika Konstantin, deren halbe Familie in der Gruppe tanzt, schon gespannt auf das Treffen mit den Mitgliedern der deutschen Jugend in Europa aus Merkstejn. Sie seien aber auch Botschafter ihrer Heimat, erklären die beiden. Bürgermeister Moldovan habe sie gebeten, ihn nach Herzogenrath zu begleiten, um ihre Kultur vorzustel-



Auch nach 28 Stunden Anreise noch munter: Die Mitglieder der Militärkapelle aus Bistritz mit ihrem Kapellmeister Stingaciu Dumitru (links) genießen ihren ersten Abend in Herzogenrath im Garten des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses.
Foto: Andrea Thomas

len. Dazu hat er nicht irgendeine Tanzgruppe gefragt, sondern „eine der besten, die wir haben“, wie Dorel Cosma lächelnd erklärt. Der Uni-Professor für Journalistik ist Direktor des Kulturhauses in Bistritz und Vizepräsident der internationalen Vereinigung für Folklore. Musik, Kultur, Sport, das seien die Dinge, die eine solche Partnerschaft lebendig machen, weil Menschen sich darüber über alle Grenzen und Sprachen hinweg näher kämen.

Als Botschafter sieht sich auch Capitan Stingaciu Dumitru, Kapellmeister der Militärkapelle. Die Armee habe in früheren Zeiten gar nicht hinaus gedurft aus dem Land, deshalb sei das für sie immer noch etwas Besonderes: „Wir vertreten daher nicht nur Bistritz und die Musik, sondern auch unsere Armee, und wollen zeigen, was für professionelle Musiker wir sind.“ Darum muss ihm laut Gerd

Groten, dem Vorsitzenden der Harmonie „Căcilia“, mit der sie gemeinsam musizieren werden, nicht bange sein. Sechs Stücke haben sie unabhängig von einander einstudiert und gestern Abend erstmals zusammen geprobt.

Deutschland ist für Stingaciu Dumitru ein besonderes Erlebnis. „Man merkt schon hinter der Grenze den Unterschied. Die Landschaft, die Autobahn, alles ist anders. Und so geordnet! Das ist verblüffend für jemand aus einem Land, in dem es das noch nicht gibt“, schildert er seinen ersten Eindruck.

Das Deutschlandbild der Gruppe ist ebenfalls sehr positiv. „Bei Herrn Schröder war die Unterstützung bedingungslos, Frau Merkel hat erst gebremst und ändert sich nun langsam“, empfindet Theodor Puscas das politische Klima zwischen beiden Ländern als gut bis ausbaufähig. Ginge es nach der

Folklore, wäre man längst weiter im vereinten Europa. „Wir machen keine Politik, sondern schließen Freundschaften“, sagt der 45-Jährige verschmitzt.

Bistritz hat bereits Partnerstädte in Frankreich, den USA und in Polen. Herzogenrath sei dennoch etwas Besonderes, da die deutsche Kultur in Siebenbürgen und auch in Bistritz noch eine wichtige Rolle spielt. Dorel Cosma: „Wir haben deutsche Abteilungen an den Schulen, zwei deutsche Kindergärten und in den letzten Jahren an Pfingsten ein großes Festival mit deutschen Gruppen aus ganz Rumänien und aus Österreich und Deutschland.“ Ein Austausch über die deutsch-rumänische Geschichte sei ganz wichtig und spannend vor allem für junge Menschen. „Kommen Sie nach Bistritz und lernen uns und unsere Stadt kennen!“ – eine Einladung, die für jeden der Gastgeber gilt.